

## Pressemitteilung

### Immuntherapie-Studie zur Behandlung von Meningeosis neoplastica gestartet

Studienteilnehmende gesucht

#### Universitätsklinikum Tübingen

Bianca Hermle  
Leiterin Kommunikation und Medien  
Hoppe-Seyler-Straße 6  
72076 Tübingen  
Tel. 07071 29-88548  
Fax 07071 29-25024  
presse@med.uni-tuebingen.de

#### Hertie-Institut für klinische Hirnforschung

Dr. Mareike Kardinal  
Leiterin Kommunikation  
Otfried-Müller-Straße 27  
72076 Tübingen  
Tel. 07071 29-88800  
Fax 07071 29-4796  
mareike.kardinal@medizin.uni-  
tuebingen.de

---

Tübingen, 28.03.2021

**Meningeosis neoplastica bezeichnet eine spezielle Ausbreitungsform von Tumorzellen in Gehirn und Rückenmark, die sich über das Hirnwasser verteilen. Manche von ihnen siedeln sich in den Hirnhäuten ab. Die Erkrankung tritt eher in Spätstadien einiger Krebserkrankungen auf und geht mit einer schlechten Prognose einher. Eine nun anlaufende Phase-1-Studie untersucht die Verträglichkeit des PD1-Antikörpers Nivolumab bei der Therapie von Meningeosis neoplastica. Das Medikament wird bei der Erkrankung erstmals in Europa intrathekal – also direkt ins Hirnwasser und damit an den Ort des Geschehens – verabreicht. Die multizentrische Studie wird von Professor Dr. Dr. Ghazaleh Tabatabai am Hertie-Institut für klinische Hirnforschung und der Neurologischen Universitätsklinik Tübingen geleitet. Weitere beteiligte Standorte sind Freiburg, Heidelberg, Heilbronn, Mannheim und Ulm.**

„PD1- und auch PDL1-Antikörper sind für die intravenöse Behandlung verschiedener solider Tumoren zugelassen“, erklärt Studienleiterin Professor Dr. Dr. Ghazaleh Tabatabai. „Neu ist die Verabreichungsform in unserer Studie: Wir geben den PD1-Antikörper Nivolumab nicht in die Vene, sondern verabreichen es ins Hirnwasser.“ Auf diese Weise wird die Blut-Hirn-Schranke umgangen. Sie behindert viele Medikamente auf ihrem Weg aus dem Blut ins zentrale Nervensystem. Daher kommt manchmal eine geringere Medikamentenkonzentration dort an, um gegen die Tumorzellen wirksam werden können.

Ziel der aktuellen Phase-1-Studie ist, die Verträglichkeit von Nivolumab bei der intrathekalen Anwendungsweise bei der Therapie von Meningeosis neoplastica zu untersuchen. Die multizentrische Studie ist vor kurzem am Hertie-Institut für klinische Hirnforschung und der Neurologischen Universitätsklinik Tübingen angelaufen und nimmt weitere interessierte Patientinnen und Patienten auf. Das Universitätsklinikum Ulm wird in Kürze mit dem Start der Untersuchungen folgen.

Weitere beteiligte Zentren sind die Uniklinika in Freiburg, Heidelberg, Mannheim und das SLK Klinikum Heilbronn.

Der Vorstand der Neuroonkologischen Arbeitsgemeinschaft (NOA) der Deutschen Krebsgesellschaft führt die Studie als „NOA-26“-Studie. Die Studie wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.

### **Informationen für Studieninteressierte**

An der Studie können erwachsene Personen ab 18 Jahren mit soliden Tumoren und diagnostizierter Meningeosis neoplastica teilnehmen, deren Primärtumor in Europa für die intravenöse Behandlung mit PD1- oder PDL1-Antikörper zugelassen ist. Weitere Kriterien zur Studienteilnahme werden vor Beginn der Therapie überprüft.

„Wichtig ist, sich möglichst frühzeitig nach der Diagnose einer Meningeosis neoplastica bei uns zu melden, damit wir zügig die Einschlussoptionen gemeinsam mit den behandelnden Kolleginnen und Kollegen evaluieren können“, sagt Tabatabai. Für die Beurteilung benötigt das Studienteam Informationen zum Primärtumor in Form von Arztbriefen und Bildern sowie Informationen zu Vorbehandlungen.

Interessierte Patientinnen und Patienten, Angehörige, sowie Ärztinnen und Ärzte können sich per E-Mail unter [zno@med.uni-tuebingen.de](mailto:zno@med.uni-tuebingen.de) melden. Bitte „IT-PD1/NOA-26“ als Betreff angeben.

### **Bildmaterial**



Professorin Dr. Dr. Ghazaleh Tabatabai

Copyright: Verena Müller / UKT

### **Medienkontakt**

Hertie-Institut für klinische Hirnforschung / Universitätsklinikum Tübingen  
Klinik für Neurologie

#### **Dr. Mareike Kardinal**

Otfried-Müller-Straße 27, 72076 Tübingen  
Tel. 07071 29-88800, Fax 07071 29- 25154  
[mareike.kardinal@medizin.uni-tuebingen.de](mailto:mareike.kardinal@medizin.uni-tuebingen.de)

Das **Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH)** wurde 2001 von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, dem Land Baden-Württemberg, der Eberhard Karls Universität und ihrer medizinischen Fakultät sowie dem Universitätsklinikum Tübingen gegründet. Das HIH beschäftigt sich mit einem der faszinierendsten Forschungsfelder der Gegenwart: der Entschlüsselung des menschlichen Gehirns. Im Zentrum steht die Frage, wie bestimmte Erkrankungen die Arbeitsweise dieses Organs beeinträchtigen. Dabei schlägt das HIH die Brücke von der Grundlagenforschung zur klinischen Anwendung. Ziel ist, neue und wirksamere Strategien der Diagnose, Therapie und Prävention zu ermöglichen. Derzeit sind 20 Professoren, 29 Forschungsgruppen und rund 450 Mitarbeiter am Institut beschäftigt.  
[www.hih-tuebingen.de](http://www.hih-tuebingen.de)

Das 1805 gegründete **Universitätsklinikum Tübingen** gehört zu den führenden Zentren der deutschen Hochschulmedizin und trägt als eines der 35 Universitätsklinika in Deutschland zum erfolgreichen Verbund von Hochleistungsmedizin, Forschung und Lehre bei. 2001 gründete es zusammen mit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Eberhard Karls Universität das Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH), mit dem Ziel, die Ergebnisse der exzellenten neurowissenschaftlichen Forschung rasch in die klinische Praxis zur Behandlung neurologischer und neurodegenerativer Erkrankungen zu überführen.  
[www.medizin.uni-tuebingen.de](http://www.medizin.uni-tuebingen.de)